



# ZEITUNG FÜR ALLE

Geschäftsstelle:  
CH 1236 CARTIGNY/GE  
Schweiz

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

Abonnement:  
Schweiz 1 Jahr Fr. 5.--  
Ausland . . . . . Fr. 8.--

## Mutig und ausdauernd

Exposé vom Sendboten des Allmächtigen

UNSER teurer Erlöser gab seinen lieben Jüngern die Verheißung, dass sein Vater ihnen den Tröster senden werde, den Geist der Wahrheit, der sie in alle Wahrheit leiten würde. Gott hat die Verheißung seines Sohnes hinsichtlich all derer treu gehalten, die seine Wege befolgten. Sein Geist steht tatsächlich zu unserer Verfügung. Sobald wir ihn auf unsere Seele einwirken lassen, werden wir in die Wahrheit geleitet.

Damit uns aber der Geist von Gottes Gnade zugute kommt, ist es offenbar unerlässlich, dass wir ihm keinerlei Widerstand bieten und nicht das geringste Zögern in unserem Herzen haben. Wir sollen es zur Ergebenheit eines Kindes bringen, welches den Allerhöchsten mit aller seiner Kraft liebt und ein intensives Sehnen danach hat, seine Unterweisungen zu verstehen und zu befolgen.

Wahre Kinder Gottes passen sich der Disziplin des Reiches Gottes an. Sie streben danach, um fähig zu sein, den Geist Gottes zu empfangen. Es ist das einzige Mittel dafür. Eine andere Handlungsweise würde zu keinem Ergebnis führen. In der Apostelgeschichte wird uns die Absicht eines gewissen Zauberers Simon erwähnt, der kam und dem Apostel Petrus Geld anbot, damit er dafür den heiligen Geist empfangen. Der Apostel Petrus sagte ihm: „Dein Geld fahre samt dir ins Verderben!“ Da packte Simon die Furcht, und er bat den Apostel Petrus, er möge für ihn beten, dass ihm seine Sünde verziehen werde.

Die, welche in den Kirchen Geld geben, tun es meistens zu einem egoistischen Zweck, um Ansehen zu haben und besondere Vorrechte zu genießen. Diese Absicht ist ganz und gar falsch. Der Herr zeigte, dass das Scherlein der Witwe mehr Wert hat als das, was andere in den Opferkasten gelegt hatten.

Nach Vorteilen streben, weil man Geld gibt, will sagen, dass die, welche kein Geld geben, es nicht zum gleichen Heil und zum gleichen Segen bringen können, was ein großer Irrtum ist. Offenbar ist es ein großer Vorteil für denjenigen, welcher bei der Aufrichtung des Reiches Gottes mithelfen kann, sei es materiell, finanziell oder geistig.

Alles, was mit dem Herzen getan wird, in welcher Richtung es auch sei, geldlich oder durch irgendeine Arbeit, wird vom Herrn geschätzt. Wer es tut, arbeitet auf diese Weise an seinem eigenen Heil mit. Seien wir uns wohl bewusst, dass wenn wir das Werk vorwärts bringen mit allen unseren Kräften und gemäß den Möglichkeiten, die uns hierfür gegeben sind, tun wir uns selbst in allererster Linie Gutes an.

Viele Personen denken, nachdem sie große Anstrengungen in dieser Richtung gemacht haben, dass sie Titel und Rechte erlangen. Dies ist ein ernster Irrtum. Wenn wir Mitarbeiter im Werk unseres lieben Erlösers sind, so ist es für

unseren eigenen Vorteil, dies ist verständlich, da man sich ja selber nur Gutes antun kann, indem man andern Gutes erweist.

Wir sind große Egoisten, schon durch unsere Gedanken. Dies beeinflusst unseren Organismus sehr nachteilig. Um uns davon zu befreien, empfiehlt uns der Herr, seine Wege zu befolgen und uns seiner Verhaltensweise anzuschließen. Er kam nicht auf die Erde für seine persönliche Befriedigung und zu seinem eigenen Vorteil. Er kam unsertwegen und wurde unsertwegen verfolgt.

Mit dreißig Jahren begann der Herr seinen Dienst zu unserem Heil und Segen und nicht für sich selbst. Sein Dienst bestand darin, den Sieg des Guten über das Böse zu verwirklichen. Fortwährend musste er von seiner Lebenskraft hergeben zugunsten derer, die sich ihm naheten, um seinen Beistand zu empfangen. Nicht umsonst heilte er die Kranken, linderte die Unglücklichen, verjagte die bösen Geister und Dämonen, usw.

Um die armen Menschen zu befreien, welche zu ihm kamen, musste er alle ihre Lasten und Mühsale auf sich nehmen. Jesaja sagt uns, dass er unsere Schmerzen auf sich lud, unsere Krankheiten auf sich nahm und durch seine Verwundungen würden wir geheilt. Er brachte das Gesetz der Gleichwertigkeiten in seiner höchsten Essenz zum Vorschein, indem er das Übel der anderen auf sich übernahm, damit diese leben und den Segen empfangen können.

Diese Lebensführung soll auch die kleine Herde verwirklichen, welche in den Spuren ihres Herrn und Meisters treu wandelt. Wer nicht diesem Weg folgt, kann kein Priester sein, denn der Priesterdienst besteht darin, sein Leben hinzugeben. Der Apostel Paulus schrieb an die Römer Kapitel 12: 1: „Ich ermahne euch daher Brüder, durch Gottes Erbarmungen, dass ihr eure Leiber als lebendiges, heiliges und Gott wohlgefälliges Opfer darbietet, welches eurerseits ein verständiger Gottesdienst ist.“

Anstatt sich selbst darzubieten, bieten die katholischen Priester ein Stück Brot an und behaupten, dass durch die Wesensverwandlung das dargebotene Brot sich umformt und ein Teil des Leibes unseres lieben Erlösers wird. Das Gedächtnismahl von Brot und Wein, das der Herr bei der Passahfeier eingesetzt hat, hat in Wirklichkeit nur die Bedeutung eines Sinnbildes, einer Verpflichtung, sich seinem Opfer anzuschließen, ohne dass sich eine mystische Kundgebung beimischt. Das Sinnbild hat nur wahren Wert, wenn das volle Opfer darauf folgt.

Es ist genau dasselbe, wenn jemand sich in den Tod Christi taufen lässt. Wenn er diese Taufe nicht durch eine Erfüllung der daran geknüpften Bedingungen ratifiziert, hat das Symbol der Taufe im Wasser keinen anderen Wert als den eines gewöhnlichen Bades. Aber wenn auf

die sinnbildliche Taufe das Sterben in Christo folgt, das tagtäglich ehrlich befolgt wird, hat das Sinnbild einen großen Wert.

Falls wir wollen, dass Gottes Geist auf uns komme, sollen wir in den Händen des Allmächtigen folgsam sein, sehnlichst wünschend, seine Wege zu gehen und uns seinem Werk anzuschließen. Gottes Geist gibt uns dann alles, was uns fehlt. Wenn wir ihn in uns wirken lassen, ändern wir die Gesinnung und der Glaube wird kräftig und lebendig in unserer Seele.

Der Glaube ist ein Einfluss, welcher sich durch den kraftvollen Geist von Gottes Gnade bekundet. Er gibt uns die Fähigkeit, Dinge zu verstehen und zu erfassen, welche denen unmöglich scheinen, die nicht unter diesem Einfluss stehen. Der Geist des Widersachers steht im Gegensatz zu Gottes Wegen und zum Glauben.

Der Grundsatz des Widersachers ist, das Böse mit Bösem zu vergelten und der Bosheit die Gewalttätigkeit und Vergeltungsmaßnahmen entgegenzustellen. Dies ist ein Unsinn. Wie können wir darauf hoffen, Übeltäter zu heilen, indem man sie quält und ihnen allerlei Bosheiten zufügt? Man würde nur Hass in ihrem Herzen anhäufen. Sobald diese Übeltäter sich in der Lage sähen, sich zu verteidigen, so würden sie das ganze Gewicht ihrer Feindseligkeit und ihres Grolls über uns ausschütten. Nicht auf diese Weise kann man die Gesinnung eines Menschen verbessern, denn es hieße einfach, das Verfahren der Bosheit zu verlängern und sogar noch mehr anzufachen.

Die göttlichen Grundsätze sind ganz anders. Der Herr Jesus kam, sein Leben hinzugeben. Er kam nicht, um das Leben der Menschen wegzunehmen als Bestrafung für ihr Verhalten. Alle Dienste, die man von ihm verlangte, hat er erwiesen. Er erfüllte seinen Dienst, ohne schwach zu werden.

In Gethsemane fiel die ganze dämonische Macht auf den Herrn. Er empfing in jenem Augenblick einen fürchterlichen Schlag. Ein entsetzlicher Kampf spielte sich in seinem Herzen ab. Bis dahin hatte er immer und fortwährend den Beistand vom kraftvollen Geist Gottes empfangen, der ihm verhalf, jede Lage zu meistern. Er befahl den Winden, sich zu legen, diese beruhigten sich und nichts widerstand ihm. Aber als der Augenblick kam, in welchem er sein Leben geben sollte, bekundete sich in aller Heftigkeit der ganze Rückprall seines Werkes der Sühnung und der Bezahlung für die Menschen.

Gegenwärtig sind wir unter der Begünstigung von Gottes Ratschluss, welcher uns durch seinen Geist kundgetan wurde, und wir kennen das Warum aller Dinge. Wir wissen auch, woher die Winde, die Unwetter, die Stürme und dergleichen kommen. Wir sind in allem aufgeklärt. Nichts ist mehr vor uns verschleiert. Es ist wie es in der Offenbarung Kapitel 10: 7 heißt: „Siehe das Geheimnis Gottes ist erfüllt.“ Wir können

den Menschen jetzt zeigen, woher alle diese Vorkommnisse herrühren, die sich im Weltall kundtun. Wir haben den Schlüssel, der uns das Verständnis für alles öffnet, was geheimnisvoll ist.

Wir sind berufen, einen Dienst auszuüben, durch welchen Gottes Geist auf ganz besondere Weise in unserem Herzen in Tätigkeit treten soll. Durch ihn wird es uns möglich, in unserer Umgebung die Hilfe, den Beistand, die Freude und den Trost zu bringen. Mittels des Glaubens sind für ein Kind Gottes unaussprechliche Dinge ausführbar.

Während der hohen Berufung und sogar während des Alten Bundes haben diejenigen, die sich anstrebten, um den göttlichen Grundsätzen treu zu sein, wunderbare, erstaunlich prächtige Erfahrungen gemacht, indem sie sich der Hilfe und des Beistandes erfreuten, die der Allerhöchste seinen Kindern zusichert.

Mit welcher großartigen Kundgebung wurde das Volk Israel vom Allerhöchsten begünstigt! Er brachte es trockenen Fußes durch das Rote Meer. Später konnte Josua, der es leitete, die Sonne in ihrem Lauf aufhalten, wie die Heilige Schrift es uns erwähnt. Diese Erscheinungen lassen sich übrigens auf ganz natürliche Weise verstehen. Der Segen tat sich immer kraftvoll und beweisführend zugunsten derer kund, welche Gottes Gesetz aufrichtig befolgten. Am Ende von Davids Herrschaft und während der ganzen Regierungszeit Salomos gab es keinen einzigen Krieg.

Zur Zeit Salomos kamen die Heiden von den Nachbarländern, um mit dem Volk Israel Bündnisse zu schließen, so groß und sprichwörtlich waren der Segen und das Aufblühen bei den Kindern Israels. Wenn übrigens gegenwärtig ein Volk Gott dem Herrn mit aller Kraft der Seele dienen würde, so würde es einen solch kraftvollen Segen empfangen, dass alle Länder der Umgebung sich ihm anschließen würden, um auch am Segen Anteil zu haben.

Hierfür aber müsste man ein gutes Einvernehmen haben und sich vertragen, einander nicht mehr bekämpfen, sondern jeder sollte einverstanden sein, das göttliche Programm zu leben, das heißt, zum Wohl seiner Mitmenschen zu bestehen. Man ist gegenwärtig weit davon entfernt. Man bekriegt sich unter den Bürgern eines gleichen Landes. Schutzmaßnahmen der einen gegenüber den anderen sind unumgänglich, wegen der Treulosigkeit, des Hasses und der Bosheit, die überall vorherrschen.

Auf diese Weise geht es im Reich der Finsternis zu. Im Reich Gottes sind die Dinge ganz anders. Aus diesem Grund gab es zu Salomos Zeiten keine Schwierigkeiten und kein Elend, weil David das ganze Volk zur Kenntnis und Befolgung von Gottes Wegen gebracht hatte. Da war in jeder Richtung nur Aufblühen, Leichtigkeit und Sicherheit zu sehen.

Dies sind beweiskräftige Tatsachen, die uns nicht gleichgültig lassen sollen, sondern im Gegenteil, uns sehr ansprechen. Es ist eine wunderbare Unterweisung für uns und zeigt uns, dass die Wege Gottes immer die gleichen sind. Die Gleichwertigkeit des Guten bringt den Segen, diejenige des Bösen den Fluch.

Somit sollen wir unser Herz ganz weit für den Einfluss von Gottes Gnade öffnen, indem wir uns bemühen, Gottes Programm möglichst gewissenhaft durchzuführen. Wir werden dann den Arm des Allmächtigen sehen, wie er sich über uns mit Macht und Herrlichkeit entfaltet.

Übrigens sahen wir ihn schon, wie er mit unendlichem Wohlwollen und großartiger Treue über das ganze Werk zum Vorschein kam, welches wir unter der Obhut des Allerhöchsten

unternommen haben. Ich selbst war verwundert und staunte, als ich sah, wie alles mit unwandelbarer Treue vonseiten des Allerhöchsten funktioniert. Niemals lässt er es an seinem Wort fehlen!

Der Geist des Widersachers ist auch fortwährend am Werk, um die Dinge zu komplizieren und schwierig zu gestalten. Es ist ganz sicher, dass ohne den Glauben man unmöglich ans Ziel gelangt. Aber weil wir den Glauben haben, hilft uns der Herr machtvoll und beweisführend.

Offenbar hat nicht jeder x-Beliebige den Glauben. Will man den Glauben haben, so bringe man sich mit Gottes Willen in Einklang und befolge ihn von ganzem Herzen. Dann darf man gewiss sein, dass der Allerhöchste uns niemals verlässt. Im entscheidenden Augenblick wird uns der Zuschuss immer auf die eine oder andere Weise gegeben. Nur handelt es sich darum, in den Spuren unseres lieben Erlösers zu wandeln und immer Böses mit Gutem zu vergelten und zwar ununterbrochen.

Wir sollen ehrlich und aufrichtig sein. Wenn wir den Nächsten täuschen wollten, wie dies in der Welt vorkommt, so empfangen wir niemals den Segen. Das Gelingen wird uns immer zugesichert, vorausgesetzt, dass wir den Wegen des Allerhöchsten folgen. Daher habe ich ein offenes Auge, damit alles gemäß Gottes Willen geschehe und wir möglichst viel in unserer Umgebung geben. Hierfür sollen wir die Dinge sachlich ins Auge fassen. Wir sollen uns mit dem Reich Gottes beschäftigen, uns bemühen, unseren Charakter zu ändern, sowie alle Schmeicheleien und Komplimente vermeiden.

Wenn wir das Licht in seinem vollen Glanz auf uns leuchten lassen, deckt es uns offenbar restlos auf. Es gibt uns zu verstehen, dass wir noch götzendienerisch sind, das Heiligtum noch verletzen, Lügner, Heuchler usw. sind. Aber wenn es in uns zahlreiche Flecken und Schadhaftheiten ins Licht rückt, zeigt es auch, was wir zu tun haben, um uns umzubilden und den Segen zu empfangen.

Wenn man sein Herz auf tut und sich gibt, wie man ist, so ist das die Hauptsache. Der Beistand und die Hilfe sind uns dann zugesichert. Der Herr will uns behüten, uns beistehen, uns helfen, alle Schwierigkeiten zu überwinden. Wir haben übrigens auf diesem Gebiet vielseitige Erfahrungen von Gottes Treue.

Ich hatte tatsächlich viel zu tun mit meinen lieben Geschwistern. Der Zement, der die Bindung schafft, war nicht immer gut. Daher war auch der Zusammenhalt nicht das, was er hätte sein sollen. Die Liebe ist der gute Zement, um die Edelsteine einzuzementieren, die der Herr verwendet, um die Mauer Jerusalems zu bauen. Wenn es an Liebe fehlt, kann man sicher sein, dass das Bauwerk nicht standhält.

Daher sollen wir durch die Bande der Liebe einig sein. Auch soll der Kreislauf von Gottes Gnade sich bekunden. In allem und überall braucht es den Kreislauf, sonst ist es der Tod. Es gibt sogar einen Kreislauf in den Steinen, einen Kreislauf der Moleküle, durch welchen die Steine ihre Festigkeit beibehalten.

Für uns ist es das Gleiche. Sobald der Kreislauf nicht besteht, tritt der Verfall ein. Die Hauptsache ist der Kreislauf des Geistes Gottes. Wenn sich dieser genügend vollzieht, so verhindert er jeden Stillstand, wo immer es auch sei. Gottes Geist gibt fortwährend den Kreislauf zwischen dem Allerhöchsten und dem Weltall. Dieser Kreislauf des Geistes Gottes ist für uns die ausgezeichnete Kräftigung, die uns ermöglicht, in der Rennbahn zu laufen und aufrecht zu bleiben, nachdem wir alles überwunden haben.

Wenn wir unter der Kraft von Gottes Geist stehen, so haben wir eine ganz klare Schau. Die Wahrheit glänzt vor uns in all ihrer Schönheit

und Reinheit, und nichts kann sie vor unseren Augen trüben. Wenn wir das Nötige tun, wird der Herr uns den Zuschuss geben. Ist in unserem Herzen etwas nicht in Ordnung, können wir offenbar auch nicht den vollen Segen empfangen. Dann müssen wir nachsehen, wo es fehlt, den Schaden reparieren und alles wegtun, was sich nicht gebührt. Dann wird alles wieder prächtig funktionieren.

Lasst uns daher ein für alle Mal allen Unrat wegtun, der noch in unserer Seele ist. Waschen wir uns mit dem reinen Wasser der Wahrheit. Stellen wir uns unter die wohltuende Einwirkung von Gottes Geist, der allen denen zu Hilfe kommt, welche der Wahrheit gehorchen.

Die Beweisführung von Pfingsten war eine großartige Ermutigung für die Jünger, um ihnen zu helfen, sich Gottes Wegen anzuvertrauen. Die Rede des Petrus in Hebräisch wurde von den Zuhörern in sechzehn verschiedenen Sprachen verstanden.

Der Allerhöchste hat seine Kinder fortwährend geschützt. Er gab ihnen die Möglichkeit, ihr Zeugnis zu geben und sich trotz der zuweilen sehr großen Schwierigkeiten verständlich zu machen. Peter Waldus ist ein Beispiel davon. Er bereiste von Lyon aus, ganz Frankreich bis zur Picardie. Dann reiste er durch ganz Deutschland bis nach Böhmen.

Trotz der sehr beschränkten Möglichkeiten und der ungemein großen Schwierigkeiten, der Unbequemlichkeit, ohne Sprachkenntnisse und dauernd gehetzt und verfolgt, verkündete er dennoch das Evangelium Christi überall, wo er durchkam. Gewiss war er durch die Kraft des Geistes Gottes bedeckt, der ihn beschützt, gestützt und geleitet hatte. Aber er war auch ein Aufrichtiger, ein Mutiger, ein Mann, der entschlossen alles auf die Seite tat, was dem Glauben schadete. Er befolgte von ganzem Herzen das, was ihm ermöglichte, die Billigung von Gottes Geist zu empfangen.

In unseren Tagen ist es noch möglich, die gleichen Erfahrungen zu machen, wenn man denselben Glauben hat. Es handelt sich darum, die vorgeschlagenen Bedingungen zu erfüllen, den Verzicht auf sich selbst, welcher die Erlangung eines unerschütterlichen Glaubens ermöglicht. Der Allerhöchste ist immer derselbe, gestern, heute und morgen. Sein Schutz wird den erreichen, der durch seine Treue zu seinen Wegen dessen würdig ist.

Reinigen wir also unsere Herzen, um vorwärts zu gehen mit Ausdauer, ohne rückwärts zu schauen. Auf diese Weise werden wir ein Zeugnis geben, das zur Ehre und Verherrlichung des Allerhöchsten ist, das den Tag der Befreiung für die Menschen beschleunigt und unser eigenes Heil sein wird.

## Fragen zur Änderung des – Charakters –

Für Sonntag, den 17. September 2023

1. Ziehen wir den Geist Gottes an durch die Ergebenheit, im Wunsch, uns dem Reich Gottes mitzuverbinden?
2. Beseitigen wir jede Schmeichelei und Komplimente, weil wir bedenken, dass wir arme Sünder sind?
3. Beachten wir ehrlich das göttliche Gesetz und ziehen so den Segen an?
4. Verwenden wir den Zement der Liebe, um die Bindung unter uns herzustellen?
5. Werfen wir ein für alle Mal den Unrat unserer Seele in den Papierkorb?
6. Gehen wir ausdauernd vorwärts, ohne rückwärts zu blicken?